

sage, aber das hatte ich ja auch keineswegs behauptet, sondern nur an die Worte Gregors eine Wahrscheinlichkeitsrechnung geknüpft, die nun allerdings zu beschränkt war: wenn nämlich der Tod der Genovefa auch vor dem der Chlothilde erfolgt sein kann, so kann, was hinzuzufügen gewesen wäre, Gregor von seiner Zeit zurückblickend ebenso gut in dem beiläufigen Zusatz auch über ein später erfolgtes Ereignis berichtet haben. Aber das steht fest: Genovefa ist nach Chlodovech und später gestorben, als der Biograph meint. Kurth's ausgezeichnete Kritik hat sich zur Vereinigung der sich widerstreitenden Quellen der wertlosen Kombination des späteren Ueberarbeiters C angeschlossen (oben S. 278), dass Chlodovech die Apostelkirche über dem hölzernen Oratorium erbaut habe, da er den anderen Ausweg einer Translation in die Apostelkirche bei dem gänzlichen Fehlen einer solchen Quellenangabe versperrt sah, und in der Gesellschaft des schlechten Ueberarbeiters, in die er gewiss hineingehört, ist sein Mut so gewachsen, dass er auch noch mir eine längere Vorlesung über rationelle Kritik glaubt halten zu müssen. Wenn er behauptet, dass ich früher das von mir aus den Angaben des Biographen berechnete Todesjahr 'angenommen' habe, so scheint er ganz zu übersehen, dass ich die Quelle dieser Berechnungen ja als ein Erzeugnis der Schwindelliteratur entlarvt hatte, und eine 'Annahme' in solchem Sinne verträgt sich gar wohl mit meiner späteren Wahrscheinlichkeitsrechnung aus Gregor, die allerdings Kurth keine Freude bereiten kann. Chlothilde war nach Gregors Zeugnis im 'sacrarium' der Apostelkirche 'ad latus' Chlodovechs begraben worden, was mich zu der Angabe verführte (S. 29), auch Chlodovech sei im 'sacrarium' begraben. Das war ein Irrtum, wie mich Kurth belehrt (S. 64, N. 1), ich hätte mich getäuscht, er wäre nicht im 'sacrarium', sondern in der 'crypta' bestattet worden. Aber entschuldigbar war mein angeblicher Irrtum immerhin, denn wer konnte wissen, dass sich Chlodovechs Leib an einer anderen Stelle als sein 'latus' befunden habe? Freilich hatte der alte Valesius Gregor ebenso verstanden, wie ich, der Schöpfer eines Werkes über die Frankengeschichte¹, aus dem noch heute mancher etwas lernen kann.

1) Valesius, *Res Francicae* I, 313. Auch in seinem Clovis II, 197² verlegt Kurth die Beisetzung Chlodovechs in die Crypta, die schon beim Bau der Kirche zur Aufnahme der 'heiligen Begräbnisse' bestimmt gewesen sein soll: woher er das alles weiss, hat er nicht verraten, und eine Aufklärung des Widerspruchs mit Gregor scheint er nicht für nötig zu halten.